

die Freiheit und Gleichheit aller Menschen lehrte (1476). Schon kam es hie und da zu Aufständen, dem blutigen Vorpiel der greuelvollen Bauernkriege (s. im 2. Teil).

c) **Die Erwerbung des neuburgundischen Reiches für das Haus Habsburg.** Das neuburgundische Reich erstreckte sich unter dem Herzoge Karl dem Kühnen (1467—1477) von der Rhone und dem Jura bis zur Nordsee. Den Mittelpunkt bildete Flandern mit seinen durch Handel und Gewerbefleiß blühenden Städten Brügge und Gent. Der Hof war lange in Brügge, später in Brüssel; er galt als einer der glänzendsten und üppigsten in Europa. Karls Ziel war, zwischen Deutschland und Frankreich ein unabhängiges Königreich zu gründen. Doch die Verhandlungen, welche er mit dem Kaiser über die Verleihung der Königswürde anknüpfte, zerfielen. Als er darauf mit den Schweizern in Streit geriet, erlitt er bei Grandson (am Neuenburger See) und bei Murten (am Murtener See) furchtbare Niederlagen (1476). Im folgenden Jahre rückte er vor Nancy, die Hauptstadt des Herzogtums Lothringen, wurde aber besiegt und verlor im Kampfe das Leben.

1477

Karls Erbtochter Maria vermählte sich mit Maximilian, dem Sohne des Kaisers. Doch der französische König nahm einen Teil des burgundischen Reiches in Anspruch und entzündete so einen Krieg, der die Einleitung eines jahrhundertelangen Kampfes zwischen Frankreich und den Habsburgern wurde. Obwohl Maximilian siegte, kam das Herzogtum Bourgogne vorläufig in französischen Besitz.

d) **Übersicht über die Hausmacht der Habsburger.** Als Friedrich III. starb, war I. der gesamte Bestand der österreichischen Länder in seiner Hand vereinigt, nämlich: Osterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und die sogen. vorderösterreichischen Besitzungen in dem heutigen Bayern, Württemberg, Baden (Breisgau mit Freiburg) und Elsaß; 2. der größte Teil des burgundischen Reiches seinem Hause gesichert; 3. die Anwartschaft auf die vereinigte böhmisch-ungarische Monarchie erworben, somit der feste Grund zu einer überwiegenden Machtstellung der Habsburger in Europa gelegt. ✕

### 3. Maximilian I. (1493—1519).

a) **Maximilians Persönlichkeit und Ziele.** Im Gegensatz zu seinem Vater erscheint Maximilian als ein thätiger und entschlossener Herrscher. Er war von hohem, kräftigem Wuchs, lebensfroh und gewandt in allen ritterlichen Übungen<sup>1</sup> („der letzte Ritter“), dabei leutselig und beredt, ein Kenner und Gönner der Wissenschaften und Künste, erfüllt von glühendem Eifer für die Ehre des Reiches („Mein Ehr ist deutsch

<sup>1</sup> Vgl. das Gedicht von Johanna Pichler „Kaiser Maximilians Zweikampf“ und A. Grün „Die Martinswand“.